

Technikgeschichtliche Vertiefungsarbeiten an der Brown-Boveri-Technikerschule

Autor(en): **Lang, Norbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG**

Band (Jahr): **51 (1980)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Technikgeschichtliche Vertiefungsarbeit an der Brown-Boveri-Technikerschule

Kurzfassung des Referates von Ing. HTL Norbert Lang

Die BBC-Technikerschule bildet in einem dreijährigen berufsbegleitenden Studiengang Facharbeiter mit abgeschlossener technischer Berufslehre bei entsprechender Eignung und Neigung zu Technikern weiter. Es bestehen folgende Diplomrichtungen: Betriebstechnik, Energietechnik, Informationstechnik, Maschinenkonstruktion sowie mechanische Mess- und Prüftechnik. Zur Zeit stehen über 200 Studenten in der Ausbildung.

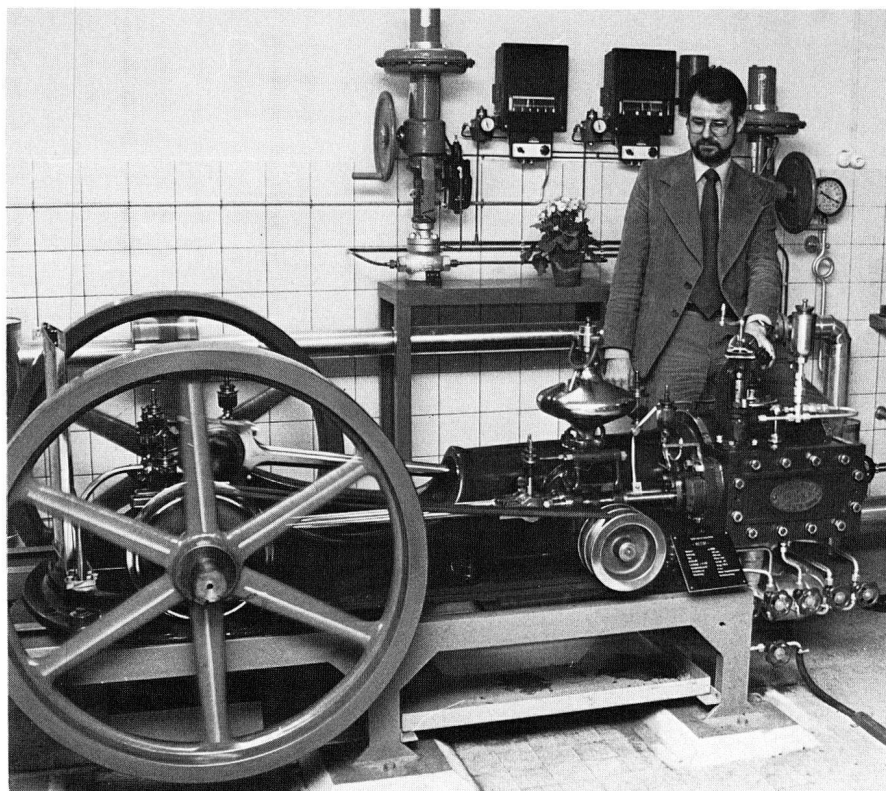
Der Techniker sollte, um der Gefahr des «Fachidiotentums» zu begegnen, sich auch mit der kulturell-schöpferischen Komponente in seinem zweckrationalen Handeln auseinandersetzen. Die Beschäftigung mit technisch-historischen Problemstellungen bildet hierzu eine geeignete Gelegenheit.

Unser Ausbildungskonzept sieht vor, durch die Studenten im Abschlussemester gruppenweise eine sogenannte Vertiefungsarbeit – ein praxisorientiertes Projekt – weitgehend selbständig bearbeiten zu lassen, angefangen beim Pflichtenheft, bis zur betriebsbereiten Maschine oder Anlage.

Der Zufall spielte mit, als uns bei der Suche nach einer geeigneten thermodynamischen Mess- und Regelstrecke für unser Labor eine kleine, zwar nicht mehr betriebsbereite, aber relativ gut erhaltene Kolbendampfmaschine angeboten wurde. Da es sich dabei um eine historisch wertvolle schweizerische Konstruktion handelte, war der Entscheid rasch getroffen. Der Umstand, dass im Schulgebäude



Ing. HTL Norbert Lang, Rektor der Brown-Boveri-Technikerschule



Die wieder in Funktion gesetzte Kolbendampfmaschine mit Siegbert Semling vom Projektteam

sowohl eine Dampfanspeisung aus einer Fernheizzentrale wie auch ein geeigneter Aufstellort vorhanden waren, erleichterte die Sache wesentlich. Die Aufgabenstellung sah vor, die Maschine zu restaurieren und in betriebsbereitem Zustand aufzustellen. Ferner waren entsprechende Vorrichtungen und Anschlüsse für Leistungs- und Wirkungsgradmessungen vorzusehen.

Ein Team von drei Studenten wurde mit dieser Arbeit betraut. Der verfügbare Zeitraum zwischen Auftragserteilung und Abschluss betrug knapp fünf Monate bei Teilzeitstudium.

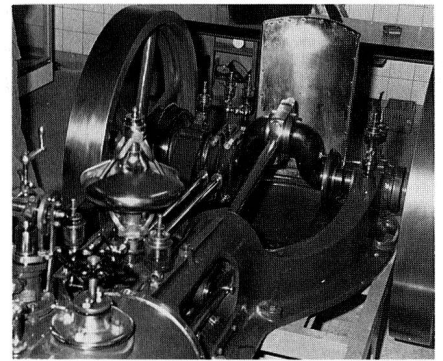
Für das Erarbeiten der technischen Grundlagen waren umfangreiche bibliographische Recherchen notwendig. So werden etwa Zeunersche Schieberdiagramme oder Tangentialkraftkurven von Kolbenmaschinen an technischen Schulen heute kaum noch gelehrt. Zur Inbetriebnahme waren auch die Maschinen-Fundamente zu konzipieren sowie die Rohrleitungen zu planen und zu erstellen. Unsere Studenten erhielten tatkräftige Unterstützung durch Fachleute inner- und ausserhalb unserer Firma. Selbstverständlich gehörten Offertanfragen und Fremdeinkauf von Teilen oder Material ebenfalls zur Aufgabenstellung. Grosse Aufmerksamkeit wurde den Regelproblemen geschenkt. Die Maschine verfügt über eine Doppelschieber-Steuerung mit einem fliehkraftbetätigten Expansionsschieber Bodmerscher Konstruktion. Da Druck und Temperatur des verfügbaren Dampfes zu hoch für die Maschine waren, mussten Druckminderventil und Wassereinspritzpumpe vorgesehen werden. Dies geschah in Kombination mit modernen pneumatischen Regelgeräten.

Erschwerend war der Umstand, dass der Abdampf einer Kolbenmaschine (im Unterschied zu einer Turbine) ölhaltig ist und deshalb nicht ins Netz zurückgeleitet werden darf. Der Auspuffdampf musste mittels Wassereinspritzung kondensiert und das Kondensat in einem Ölabscheider gereinigt werden. Besondere Bedeutung kam natürlich der Einhaltung zeitgemässer Sicherheits- und Abnahmevorschriften zu. Gerade dieser Umstand förderte wesentliche Lernprozesse beim Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Anlässlich der letzten Diplomfeier konnte die Maschine offiziell in Betrieb genommen und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Erreichte Lernziele

Die anvisierten Hauptziele, wie sie generell für unsere Schule gelten, wurden an dieser technisch-historischen Aufgabenstellung voll erreicht. Dazu gehören: Projektbearbeitung im Team bei freier Arbeitsteilung zwischen den Gruppenmitgliedern, Termin- und Kostenplanung und -überwachung, Literaturstudium, technische Berechnungen, Ausarbeitung von Varianten, analytische Bewertung, Verhandlungen mit Lieferanten und Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen, selbständiges Erarbeiten neuen Wissensstoffes sowie selbstkritisches und systematisches Arbeiten und nicht zuletzt erfolgreiche Umsetzung eines Projektes in die Realität.



Kurbelwellenseite der Maschine

Als spezifisch technisch-historisches Erfolgserlebnis darf die Einsicht im Studententeam gewertet werden, den Leistungen unserer Vorfahren, im Vergleich zu Möglichkeiten und Mitteln, die damals zur Verfügung standen, grösste Hochachtung zu zollen. Dabei wurde erkannt, dass die geschichtliche Seite der Technik nicht allein in einer Abfolge von Ideen und Problemlösungen besteht, sondern ebenso sehr im Werk und Wirken prägender Persönlichkeiten.

Gerade darin liegt aber ein fruchtbarer Ansatz, auf dem weitere Aufklärungsarbeit aufbauen kann, um Technik als ein gewachsenes Kulturgut breiten Kreisen wieder begreifbar zu machen. ■

Zur Geschichte der Werkstoffprüfung

Referat von Dipl.-Ing. Gernot Krankenhagen

Im folgenden möchte ich zuerst kurz einige Anmerkungen allgemeiner Art zum Thema «Technikgeschichte in der Ingenieurausbildung» machen, dann am Thema Werkstoffprüfung zu zeigen versuchen, was ich mit den allgemeinen Thesen meine, und zum Schluss ein paar Bemerkungen zur Arbeit im Deutschen Museum München auf diesem Gebiet anschliessen.

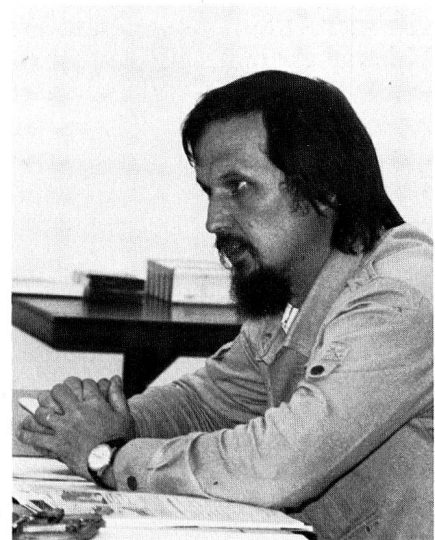
1. Technikgeschichte in der Ingenieurausbildung

Technikgeschichte ist bisher nicht oder nur unzureichend in den Lehrplänen der Ingenieurschulen und technischen Hochschulen enthalten. Will sie Eingang finden, muss sie zweierlei erfüllen:

- Sie muss ihre Daseinsberechtigung begründen – eine weitgehend inhaltliche Aufgabe;
- sie muss so anschaulich dargeboten werden, dass sie fesselt *und* zum Weiterdenken anregt – eine weitgehend methodische Aufgabe.

Die Daseinsberechtigung der Technikgeschichte lässt sich auf den ersten Blick nicht aus den vorhandenen Lernzielen begründen. Betrachtet man allerdings allgemeine Ziele genauer, sieht die Sache schon anders aus: «Hochschulausbildung ist wissenschaftliche Berufsausbildung. Damit ist es Aufgabe der Studienreform, die Studierenden besser auf ihre künftige berufliche und gesellschaftliche Praxis als Arbeitnehmer vorzubereiten, damit sie sowohl fachlich kompetent wie auch sozial verantwortlich handeln ... Die Berufsausbildung an Hochschulen orientiert sich an Tätigkeitsfeldern ...»¹

Wie macht man Ingenieure sowohl fachlich kompetent als auch sozial verantwortlich? Wie stellt man den Zusammenhang bei den sogenannten Tätigkeitsfeldern her? Insbesondere auch: wie integriert man Naturwissenschaften auf der einen Seite, technische Grundlageninformationen auf der anderen?



Dipl.-Ing. Gernot Krankenhagen, Deutsches Museum (Maschinenbau/Werkstoffprüfung), München.

¹ Kuhlmann, R.: Elemente eines wechselseitigen Theorie-Praxis-Bezuges in der Reform der Hochschulausbildung. In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik, August 1979.